

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Freiburg im Breisgau und seine Umgebung**

**Neumann, Ludwig**

**Zürich, [ca. 1883]**

Der Schauinsland

[urn:nbn:de:bsz:31-245106](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-245106)

hof, zu welchem man auch direkt von Freiburg an Uffhausen vorüber gelangen kann. In der Nähe die kleine aber male-  
rische Ruine der *Schneeburg* (Schnewburg einst der Sitz des  
Geschlechtes der Schneulin). Abstieg nach Leutersberg und  
Leimstollen oder nach *Ebringen* (246 m, berühmter Wein),  
einem sehr alten Ort, Fundstätte keltischer und römischer  
Ueberreste, Eborunum. Von hier nach Schallstadt und Freiburg.

### Der Schauinsland (1286 m)

ist das Ziel des lohnendsten grössern Ausflugs von Freiburg  
und kann incl. Rückweg in einem Tag sehr bequem bestiegen  
werden. Der Eilige wird ohne Ueberanstrengung die Tour in  
 $\frac{1}{2}$  Tag machen. Freiburg, Güntersthal, *Bohrer*, Waldhüter-  
haus zu Fuss  $1\frac{3}{4}$  St.; zu Wagen (4 Mark) 1 St., von da  
durch den *Diessendobel* zum Rasthaus kaum 2 St.; überall  
Wegweiser; das *Rasthaus*, aus Privatgeldern erstellt, ist jetzt  
Eigenthum der Stadt, wird von Mai bis Oktober bewirth-  
schaftet (zuvorkommende Wirthsleute), ist auch zum Ueber-  
nachten eingerichtet und liegt 10 Minuten unter der Spitze.  
Abwärts auf demselben Weg bis Güntersthal 2, bis Freiburg  
3 schwache Stunden.

An andern Wegen ist grosse Auswahl. Beim oben genannten Waldhüterhaus  
geht z. B. der „bequemere Weg“ linksab;  
er kommt mit dem durch den Diessendobel  
bei einer Bank auf der Sattelhöhe  
gegen Kappel wieder zusammen. Diese  
Bank kann auch von dem Bohrerwirths-  
häuschen aus durch den Sägentobel  
oder vom Gasthaus zur Kybburg an der  
städtischen Sandgrube vorüber, endlich  
vom Bromberg und Kybels her (weit!)  
erreicht werden. Von der Bank an wieder  
zwei Wege: entweder über den Stüf-  
fels zum Rasthaus oder auf der Nordseite  
des Bergs „schattiger Weg“ direkt zur  
Spitze (grosse bronzene Orientirungstafel).  
Auch kann man im Bohrerthal beim Wald-  
hüterhaus gerade aus weiter gehen und  
durch den Langenbachtobel oder über  
die Holzschlägermatten das Rasthaus  
gewinnen.

*Aussicht* überaus lohnend, vor Allem  
über das weitzerzweigte Gewirr der  
ringsumangebreiteten Schwarzwalddhöhen  
und -Thäler. Unmittelbar östlich über  
dem tief eingeschnittenen Wilhelmsthal  
der Feldberg mit seinem Thurm. Von da  
gegen Norden die Hochebene zwischen  
Dreisam- und Simonswäldertal, am Ende  
derselben der Kandel, weiter Hühner-  
sedel und nördlicher Schwarzwald, Rhein-  
ebene, der südwestliche Stadtheil von  
Freiburg, Kaiserstuhl, Breisach, Elsass,  
Vogesen, südlicher Schwarzwald, Stau-

fener Schloss, Blauen, Köhlgarten und  
Belchen, Verbindungskamm zwischen  
Belchen und Feldberg, darüber hinaus  
bei gutem Wetter die *Alpenkette* vom  
*Glärnisch* bis zum *Montblanc*, besonders  
grossartig die eisumstarrten Hörner des  
*Berner Oberlandes*: Finsteraarhorn,  
Mönch, Jungfrau, Eiger, und an ihren  
Formen leicht zu erkennen Titlis und  
Tödi. Den Vordergrund bildet nach  
Westen niederes, vom Wind verbogenes  
Buchengestrüpp, nach den andern Seiten  
prächtige Weideflächen, schwellende  
Wiesen und die zerstreuten Gehöfte von  
Hofsgrund.

Die Chancen einer reichen Fernsicht,  
besonders Alpenaussicht, sind im Herbst  
besser als im Frühjahr und Sommer,  
am besten aber im Winter, wo jeder  
helle Tag sie sicher gewährt. Die  
Schwierigkeiten einer solchen Winter-  
partie sind bei Weitem nicht so gross,  
als manchmal angenommen wird, bei  
einer Ausdauer gewährt sie im Gegen-  
theil einen hohen Genuss und einen  
Reiz ganz eigener Art; in dem kalten  
Winter 1879–80 z. B. wurde der Schau-  
insland oft bestiegen und wenn unten  
bleidicker Nebel lag und das Thermo-  
meter 14° Kälte aufwies, lag oben die  
Landschaft im herrlichsten Sonnenschein  
und man konnte auf der Spitze bei ab-  
soluter Windstille und 60° Wärme im  
Freien sitzen.

Als Abstieg empfiehlt sich der Weg durch das *grosse Kappler Thal* und über Littenweiler, eventuell kann man sich einen Wagen zum Herdewirthshaus bestellen und so den grössten Theil des Rückwegs fahren; oder man kann am Waldrand nach Südwest dem Wirthshaus zum „*Giesshübel*“ zusteuern, und von da, wenn man grössere Märsche liebt, über Stohren nach *Spielweg* im *Münsterthal* und dieses hinaus nach *Staufen* und *Krotzingen* gehen oder fahren; ferner führt vom Giesshübel ein sehr lohnender Weg auf der Höhe zwischen Münster- und Möhlinthal zu dem in grossartiger Abgeschiedenheit gelegenen „*Kohlerhof*“ und durch den waldrreichen Ehrenstetter Grund nach Ehrenstetten und *Kirchhofen*. Ein anderer Weg, die alte Strasse Todtnau-Freiburg, führt vom Giesshübel zum städtischen Waldhüterhaus auf der *Eduardshöhe* und von da entweder in den *Bohrer* hinab, oder über *Horben* (608 m) und *Langackern* (625 m)



Der Titisee.

nach *Güntersthal* und Freiburg. Besonders thatendurstige Wanderer mögen auch vom Schainsland über Giesshübel und Geiersnest den *Gerstenhalm* (870 m) besteigen und von da steil nach *St. Ulrich* (593 m), einem alten Kloster, absteigen, von wo dem stillen *Möhlinthal* entlang *Bollschweil* erreicht werden kann. Freiburg—Horben—Gerstenhalm—St. Ulrich u. s. w. ist auch als Ausflug für sich sehr zu empfehlen. Endlich kann man vom Schainsland über *Hofsgrund* (alter Bergbau) steil abwärts die neue Todtnau-Freiburger Strasse gewinnen. Lohnender wird es aber sein, von der Spitze am Waldsaume hin zum weithin sichtbaren *Rössle* oder *Haldenwirthshaus* (1140 m, sehr gut, auch zum Uebernachten) und von da auf den *Nothschrei* (1008 m), den höchsten Punkt der oben genannten Strasse, Wasserscheide zwischen Dreisam und Wiese, zu wandern, von wo nun so leicht und bequem als möglich, im herrlichen Tamwald, an rauschenden Wasserfällen vorbei, der Schmelzplatz, der Eingang ins *St. Wilhelmthal* und *Oberried* (457 m) erreicht werden kann. Von da über *Kirchzarten-Littenweiler* oder *Zarten-Ebnet* nach Freiburg. Von Oberried ist es jedenfalls gerathen zu fahren.



St. Peter.

Wird von oder bis Oberried resp. Nothschrei, Herderhütte im Kappler Thal, Waldhüterhaus im Bohrer oder Spielweg gefahren, so kann man sagen, dass kein Berg im Schwarzwald, dem auch nur annähernd Höhe und Bedeutung des Schausinsland zukäme, so mühelos zu erreichen ist. Aber auch der Fussgänger wird sich, welche Wege er immer einschlägt, für seine kleine Mühe reichlich belohnt sehen und es begreiflich finden, wie mancher Freund dieses schönen Berges trotz dutzenden Besuchs immer wieder gern zu ihm emporsteigt.

### Höllenthal und Titisee zu Fuss und im Wagen. \*)

Das *Dreisamthal* ist von Freiburg bis zum Himmelreich 3 St. lang,  $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$  St. breit, von prächtigen Bergzügen eingerahmt, an deren Fuss Dörfer, Weiler und Gehöfte malerisch angelehnt sind. Von allen Seiten erschliessen sich Seitenthälchen mit ihren plätschernden Bergbächen. Das Hauptflüsschen hat nach der Volksetymologie seinen Namen vom Zusammenfluss des *Ibachs*, des *Wagensteiger* und *Höllensbachs*, welch' letzterer in einem Gedicht (Schnetzler's bad. Sagenbuch) den zwei andern den Vorschlag macht, sie wollten ihre besonderen Namen aufgeben und einen gemeinschaftlichen annehmen —

\*) Per Eisenbahn. Siehe Europ. Wanderbild Nr. 123, 124. „Die Höllenthalbahn“, von Siegfried Bodenheimer.



Ravenna-Schlucht.